

14
15

sfd Jahresbericht



Jugendfreiwilligendienste
im sfd Bremen



 **Freiwilligen
Agentur** Bremen
im sfd

sfd Sozialer Friedensdienst
Bremen e.V.

Das Team

14
15



Von links nach rechts: Katrin Grützmaker, Caya Viertel, Claudia Fantz, Klaus Wöhlke, Jan-Hendrik Kamlage, Ester Fricke, Luisa Thielking, Regina Munzel, Cosima Jäkel, Pepe Bastian, Birgitt Pfeiffer, Benjamin Moldenhauer, Andreas Rheinländer, Cornelius Peltz-Förster, Gesa Ferger, Uwe Wrede, Karina Zander, Frank Mayer, Paul Stahlhofen. Nicht im Bild: Karen Beermann, Matthias Frischer, Kornelia Gerlach-Eichwald, Karl Odendahl.



Editorial S. 5

Der Verein sfd Bremen

sfd, Jugendfreiwilligendienste, Freiwilligen-Agentur Bremen –
zwei Abteilungen, ein Verein S. 6

2015: Ein bewegtes Jahr im Zeichen des Engagements für Geflüchtete S. 8

Neue Zeiten, neues Leitbild S. 10

Der sfd in Zahlen S. 12

Unsere Finanzen S. 14

Die Abteilung Jugendfreiwilligendienste (JFD)

Die Angebote der JFD S. 16

Bildungstage in den Jugendfreiwilligendiensten S. 18

Der Austausch mit Minsk S. 20

Jubiläumsfeier für den BFD27+ S. 20

Der Tag der Freiwilligen S. 21

Die Vollversammlung der Jugendlichen S. 21

Gäste in den Jugendfreiwilligendiensten S. 22

Die JFD im Spiegel der Presse S. 23

Die Freiwilligen-Agentur Bremen (FAB)

Die Projekte der FAB S. 24

Die Freiwilligenbörse Aktivoli S. 26

10 Jahre Lesezeit, 5 Jahre Doppeldenker S. 27

Unser Projekt Balu und Du S. 28

Projekte für Engagierte in der Flüchtlingshilfe S. 30

Die FAB im Spiegel der Presse S. 31

Mitglied des sfd werden S. 32



Liebe Freundinnen und Freunde des sfd,

es waren zwei turbulente Jahre. Vieles hat sich geändert, eins ist gleich geblieben: Das freiwillige Engagement in unserer Gesellschaft war und ist gefragt. Große Herausforderungen stellen sich uns, die nur gemeinschaftlich zu bewältigen sind. Der Klimawandel beispielsweise ist eine solche Aufgabe, die uns alle angeht. Ein fundamentaler Wandel unserer Lebensweise ist nötig. Der Klimagipfel Anfang des Jahres in Paris hat gezeigt, dass die Weltgemeinschaft handlungsfähig ist. Tausende von Engagierten haben im Vorfeld des Gipfels über Monate Druck auf die internationale Politik ausgeübt und ihren Beitrag zum Ergebnis geleistet. Ein großer Erfolg!

Was hat das Ganze mit dem Sozialen Friedensdienst zu tun? Der sfd Bremen fördert das freiwillige Engagement. Unserem neuen Leitbild folgend verstehen wir uns als aktiver Teil der Zivilgesellschaft, wir mischen uns ein und leisten so Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Aufgaben. Seit Anfang des letzten Jahres können junge Erwachsene im sfd ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr machen. Sie lernen dabei einen Verein kennen, der ihr Engagement ernst nimmt, würdigt und sie dabei unterstützt, unsere Welt nachhaltig zu verändern.

Eine Erkenntnis des letzten Jahres ist, dass die Integration der Menschen auf der Flucht nur gelingt, wenn eine Willkommenskultur entsteht und Begegnungen ohne Angst und auf Augenhöhe zustande kommen. Der sfd hat im letzten Jahr mit viel Leidenschaft und Engagement die Entwicklung dieser Kultur unterstützt und Projekte auf die Beine gestellt.

Wir wissen aber auch, dass die Pflanze der Willkommens- und Ankommenskultur fragil ist. Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien gefährden den politischen Konsens in der Asylpo-

litik und treiben die etablierten Parteien immer weiter nach rechts, wie wir in den Niederlanden, Dänemark und Frankreich erleben mussten. Eine Tendenz, der wir unser öffentliches Engagement in den nächsten Jahren entgegenstellen werden.

Unser Dank und unsere Trauer gilt unserem langjährigen Vorstandsvorsitzenden Franz Korus, der im Dezember 2015 verstorben ist. Franz hat unendlich viel seiner Zeit, seiner Leidenschaft und seiner vielen Fähigkeiten und Kenntnisse in unser Vereinsleben eingebracht. Ohne ihn wäre der sfd heute ein anderer Verein. Mit Gespür, großem Vertrauen in die Menschen und einem tiefen Sinn für Gerechtigkeit hat Franz den Verein zu dem gemacht, was er heute ist: ein Ort der Gemeinschaft, der Solidarität und des konstruktiven Miteinanders. Wir halten ihn in guter Erinnerung!



Der aktuelle Jahresbericht liefert Ihnen einen Einblick in unsere vielfältigen Aktivitäten. Mein Dank geht auch in diesem Jahr an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vielen freiwillig Engagierten in der Freiwilligen-Agentur und den Freiwilligendiensten und natürlich an die Freundinnen und Freunde des Vereins, die all dies möglich gemacht haben.

Viel Freude beim Lesen wünscht
Dr. Jan-Hendrik Kamlage
Aufsichtsratsvorsitzender des sfd

Der Verein sfd Bremen

14
15



sfd, JFD, FAB – zwei Abteilungen, ein Verein

Der sfd Bremen existiert seit 45 Jahren. 1971 wurde er von acht Bremer Kirchengemeinden gegründet, um Menschen, die nicht gewillt waren, Soldaten zu werden, einen Ersatzdienst zu ermöglichen.

Anfang der neunziger Jahre gründete der damalige Geschäftsführer Heinz Janning die bundesweit erste Freiwilligen-Agentur. Damit hatte der sfd zwei Abteilungen unter seinem Dach, die alle Facetten des bürgerschaftlichen Engagements abdecken: die Abteilung Jugendfreiwilligendienste, in der Menschen ihren Bundesfreiwilligendienst, ein FSJ, FSJ-Kultur, FSJ-Politik und FÖJ oder einen Bundesfreiwilligendienst 27+ absolvieren können; und die Freiwilligen-Agentur Bremen, die sich um die politischen, kulturellen und organisatorischen Belange des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt kümmert.

Mittlerweile ist der sfd ein wichtiger Gestalter von Freiwilligendiensten und bürgerschaftlichem Engagement

in Bremen. Wir informieren, beraten und begleiten Menschen, die sich in Bremen engagieren; wir beraten und qualifizieren Institutionen und Vereine, in denen Engagement stattfindet; und wir sorgen in Kooperation mit den Einsatzstellen dafür, dass das Engagement für alle Beteiligten zu einer bereichernden Erfahrung wird.

Durch die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen sensibilisieren wir den gemeinnützigen Bereich für die Wirksamkeit von freiwilligem Engagement, tragen dazu bei, dass das Engagement der Jugendlichen eine größere Würdigung erfährt, und setzen politische Akzente bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen der Jugendfreiwilligendienste in Bremen. Wir sind die zentrale und unabhängige Adresse für Menschen, die sich gesellschaftlich einbringen wollen, und Ansprechpartner für gemeinnützige Organisationen, Unternehmen, Politik und Verwaltung. Mit innovativen eigenen Projekten öffnen wir darüber hinaus neue Möglichkeiten des Engagements.

sfd Bremen Verein

Freiwilligen-Agentur Bremen (FAB)

- Balu und Du
- Bremer Qualifizierungsfonds für Freiwillige (BQF)
- Day of Caring
- Engagementberatung
- Engagement braucht Leadership
- Freiwilligenbörse Aktivoli
- IQualifikation und Beratung von gemeinnützigen Organisationen
- Lesezeit / Doppeldenker

Abteilung Jugendfreiwilligendienste Bremen (JFD)

- Bundesfreiwilligendienst (BFD)
- FSJ, FÖJ, FSJ-Kultur, FSJ-Politik
- Bundesfreiwilligendienst 27+
- Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

Der Verein sfd Bremen

14 15

2015: Ein bewegtes Jahr im Zeichen des Engagements für Geflüchtete



Soziales, Politisches, Kulturelles oder Ökologisches Jahr absolvieren, die Klinke in die Hand; Freiwillige, die im Team der Freiwilligen-Agentur mitarbeiten, junge Menschen, die sich als Mentoren bewerben wollen, Ehemalige, die auf einen Kaffee vorbeischauchen, die Gäste unserer Abendveranstaltungen, Menschen, die ein Ehrenamt übernehmen und sich beraten lassen wollen, Hauptamtliche, die sich über den Umgang mit Freiwilligen und die rechtlichen Rahmenbedingungen beraten lassen möchten.

2015 aber hielt bundesweit eine neue Dynamik Einzug in die Engagement-Szene, und die Auswirkungen waren auch im sfd zu spüren. Über eine Million Geflüchtete suchten im Lauf des Jahres Asyl in Deutschland, der größte Anteil aus Syrien, gefolgt von Menschen u.a. aus Serbien, Eritrea und Afghanistan. In Bremen sind 2015 etwa 12.000 Asylsuchende angekommen. Die Bürgergesellschaft hat in einer beeindruckenden Weise reagiert: Zahllose Bremerinnen und Bremer machten sich auf die Beine, um zu unterstützen und zu helfen – mit Freizeitangeboten in den Übergangwohnheimen, Begleitgängen zu Ämtern und Behörden, Patenschaften für minderjährige Flüchtlinge oder Sachspenden.

Für die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Freiwilligen-Agentur bedeutete dies vor allem ein erhöhtes Beratungsaufkommen – im Dammweg, aber auch in unserer täglichen Beratung in der Stadtbibliothek. Es hat sich schnell gezeigt, wie unübersichtlich das Feld ist. Das Engagement in der Flüchtlingshilfe ist nicht so stark mit Vereinen und Initiativen verknüpft wie in anderen Engagement-Bereichen, viele Menschen machen sich allein oder mit Freunden auf den Weg und leisten beispielsweise Nachbarschaftshilfe im Übergangwohnheim ihres Viertels. Gerade das hohe Sachspendenaufkommen ließ sich nur schwer koordinieren.

In den Fluren des sfd herrscht seit jeher rege Betriebsamkeit. Menschen jeden Alters bevölkern die Seminar- und Büroräume, neben den Kolleginnen und Kollegen geben sich Jugendliche, die in Bremen ihr Freiwilliges

Wir haben Kontakt zu etablierten Akteuren wie etwa dem Verein „Help a Refugee“ oder den im letzten Jahr entstandenen Initiativen „Bremer Willkommenskultur“ und „Flüchtlingshilfe Bremen“ aufgenommen.

Das erste Ziel: Überblick schaffen; das zweite: eigene Projekte für 2016 initiieren, die dazu beitragen, dass die Aufnahme der Geflüchteten in die Stadtgesellschaft gelingt.

Die Abteilung Jugendfreiwilligendienste hat 2015 Freiwilligendienst-Stellen im Flüchtlingsbereich geschaffen. Außerdem bietet der sfd Bundesfreiwilligendienst-Stellen für Geflüchtete an; die Stellen sollen sowohl zur Integration in die Stadtgesellschaft wie auch in den Arbeitsmarkt beitragen. Die Freiwilligen-Agentur hat gleich mehrere Projekte initiiert, um auf die neue Situation zu reagieren (einen detaillierten Überblick finden Sie auf Seite 30).

Das Engagement für Geflüchtete hat eine Frage wieder in neuer Schärfe aufgeworfen, die uns in der Diskussion über das bürgerschaftliche Engagement begleitet: Übernehmen Freiwillige, die sich um Sachspenden kümmern, ehrenamtlich Deutschunterricht geben und Geflüchtete zu Ämtern begleiten, Aufgaben, die eigentlich Aufgaben des Staates sind? Einerseits ja, das bürgerschaftliche Engagement hat kompensiert, was die offiziellen Stellen nicht geleistet haben. Andererseits gelingt Integration nicht durch den Kontakt mit den Behörden, sondern im Kontakt zwischen Menschen.

Aus unserer Sicht zeigt sich hier deutlich, dass die Aufgabenverteilung zwischen Staat und Bürgern seit einigen Jahren neu verhandelt wird. Was muss der Staat,



was können die BürgerInnen leisten? Wo wollen und müssen BürgerInnen sich einschalten, was muss dem Staat überlassen werden? Das letzte Jahr hat exemplarisch gezeigt, dass bürgerschaftliches Engagement beide Rollen übernimmt: die des Helfers in der Not und des kritisch-konstruktiven Impulsgebers.

Neben diesen großen Fragen ging es auch um ganz alltagspraktische: Es kann zum Beispiel etwas Bevormundendes haben, Menschen in einer Notsituation zu helfen. Wie gehen wir mit der Gefahr der Überfürsorge um, die das Verhältnis von Freiwilligen und Geflüchteten vergiften kann? Wie kann es den Freiwilligen gelingen, dass sie nicht nur die Grenzen derer, die sie unterstützen wollen, sondern auch ihre eigenen nicht überschreiten?



Über diese Fragen haben wir lange diskutiert, mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Auffassungen. Klar war am Ende vor allem dies: Wir werden nach Kräften daran arbeiten, dass das Engagement für Geflüchtete weiter stark bleibt und dass das bewegte Jahr 2015 nicht nur ein kurzes Aufflammen von Solidarität bleiben wird.

Der Verein sfd Bremen

Neue Zeiten, neues Leitbild

14
15

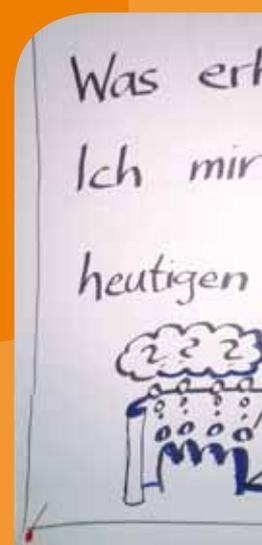


Der sfd wurde Anfang der siebziger Jahre gegründet, zu Zeiten, als in Deutschland noch Wehrpflicht galt und die Verweigerung des Dienstes an der Waffe schwierig sein konnte. Die Freiwilligen-Agentur kam Anfang der neunziger Jahre hinzu, um bürgerschaftliches Engagement jenseits des staatlich verordneten Einsatzes zu fördern.

Die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahre 2011 bedeutete ihr (wir hoffen nicht nur vorläufiges) Ende. Spätestens damit hatte sich der ursprüngliche Vereinszweck fundamental gewandelt. Auch wenn Pazifismus und Engagement für den Frieden nach wie vor wichtige Säulen unseres Selbstverständnisses sind, war klar, dass wir ein Leitbild brauchen, das die veränderte Vereinsarbeit beschreibt und in die Zukunft weist – einen Text, der unsere Auffassung von gesellschaftlichem Engagement formuliert, gleich ob dieses Engagement nun im Rahmen eines Freiwilligen-

endienstes oder gemeinsam mit einem Verein oder einer Initiative ausgeübt wird.

Im Februar 2015 trafen sich die Angestellten des sfd und der Aufsichtsrat zu einem Klausurtag, um darüber zu sprechen, was die Arbeit im sfd heute für sie bedeutet und wo die Reise hingehen soll. Moderiert wurde die Veranstaltung von einem externen Mode-





Stimme in Zukunft verstärkt in die Geschehnisse in der Stadt eingreifen.

Die Ergebnisse der Klausurtagung waren die Grundlage für die endgültige Abstimmung mit allen Mitarbeitern. Der Weg zum endgültigen Leitbild dauerte insgesamt ein gutes halbes Jahr und war vom ersten Schritt an partizipativ. Kein Passus sollte Eingang finden, mit dem nicht alle einverstanden wären. Über jeden Satz wurde diskutiert, die meisten Formulierungen wurden mehrmals gedreht und gewendet.

Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Der erste Absatz gibt die Richtung vor:

„Der Soziale Friedensdienst Bremen (sfd) ist getragen von der Vision, dass alle Menschen in Bremen im Großen wie im Kleinen ihre Stadt selbst gestalten können. Sie finden Bedingungen vor, die es ihnen ermöglichen, sich aktiv ins Gemeinwesen einzubringen: helfend, unterstützend, innovativ, kritisierend, protestierend. Wir treten ein für eine offene Zivilgesellschaft, in der gegenseitige Achtung und Solidarität akzeptierte Werte sind. Die Vielfalt von Lebens- und Denkweisen erkennen wir als Chance und als Ressource für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.“

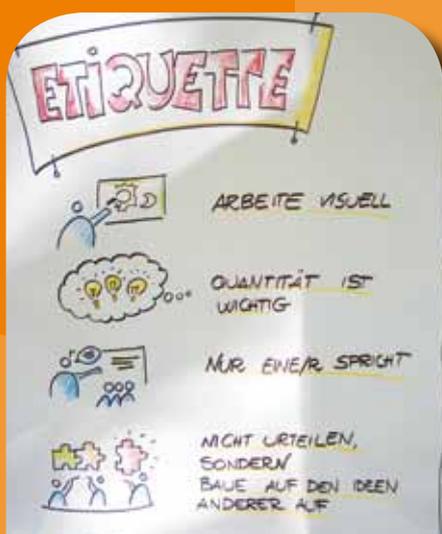
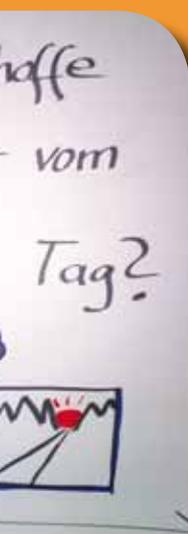
(...)

Engagement bedeutet für uns, in Verantwortung gehen. Es wirkt sinnstiftend und fördert Fähigkeiten wie Vertrauen in sich selbst und andere, Selbstorganisation und -wirksamkeit, die für den Zusammenhalt unseres demokratischen Gemeinwesens von zentraler Bedeutung sind. Unser Bestreben ist es, Menschen dabei zu unterstützen, dass ihr Engagement bereichernd für sie selbst ist und sie verändernd auf die Gesellschaft einwirken.“

Der komplette Text ist zu finden unter <http://www.sfd-bremen.de/leitbild>

rator, der wesentlich dazu beitrug, dass der Entwicklungsprozess im Sinne des Art of Hosting partizipativ gestaltet wurde.

Das Leitbild zielt darauf, den sfd zu einem Zentrum für bürgerschaftliches Engagement zu machen, das Menschen allen Alters aktiviert und sie während ihres Engagements begleitet; nicht zuletzt soll der sfd als politische



Der Verein sfd Bremen

Der sfd in Zahlen

14
15

3

Dreimal waren die Balus mit ihren Moglis zu Besuch auf dem Bauernhof Bavendamm.

200

Auf den zwei Weihnachtsfeiern der Balus und Moglis wurden insgesamt 200 Kekse gebacken. Und verputzt.

1.548

562 Menschen haben in den Jahren 2014 und 2015 einen Freiwilligendienst im sfd geleistet. 1548 Menschen haben sich bei uns in dieser Zeit auf einen Freiwilligendienst beworben.

45

Die Holztruhe im Büro, aus der wir die Jugendlichen in Notsituationen mit Schokolade versorgen, wurde in den letzten zwei Jahren 22-mal neu befüllt. Das ergibt eine Masse von etwa 45 Kilo Schokolade, verteilt auf 562 Freiwillige und, es soll nicht verschwiegen werden, eine ganze Reihe Mitarbeiter.

12.000

Zählt man die Stunden zusammen, die die Doppeldenkerinnen und Doppeldenker an Bremer Schulen ehrenamtlich unterrichten, kommt man auf eine imposante Zahl: Ausgehend von 40 Einsätzen pro Jahr wurden 2014 und 2015 je 12.000 ehrenamtliche Unterrichtsstunden geleistet.

109.864

Die LesehelferInnen und DoppeldenkerInnen legen auf dem Weg zu ihrer Schule durchschnittlich 8,86 Kilometer zurück, die meisten mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Geht man von 40 Einsätzen pro Jahr aus, ergibt das für alle zusammen 109.864 Kilometer pro Jahr.

430

430 Engagementgesuche sind in der Engagementbörse der Freiwilligen-Agentur zu finden.

Unsere Finanzen

14
15

Umsatz 2014

sfd

2.161.700

Umsätze 2015 (gerundet)

Abteilung Freiwilligendienste

1.900.000

Freiwilligen-Agentur

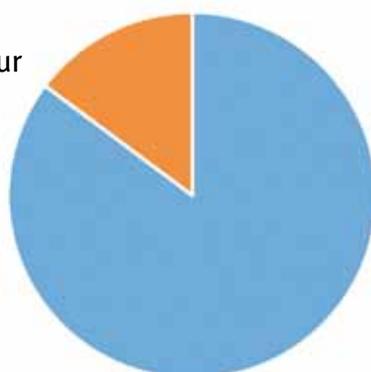
329.000

Gesamt

2.300.000

Umsatz 2015 (anteilig) -

Freiwilligen-Agentur
15%



Abteilung
Jugendfreiwilligen-
dienste
85%

Einnahmen der Abteilung Jugendfreiwilligendienste 2015 in Tausend Euro

FSJ-Einsatzstellen

930

BFD-Einsatzstellen

362

FÖJ-Einsatzstellen

84

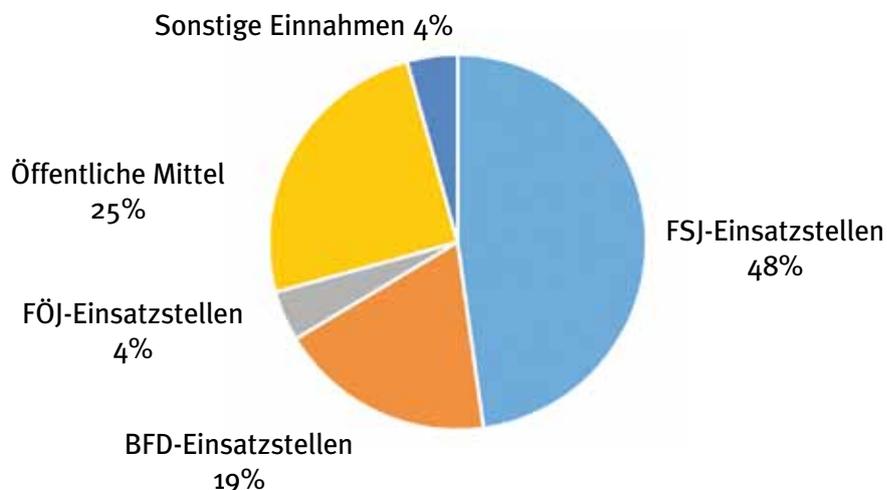
Öffentliche Mittel

486

Sonstige Einnahmen

84

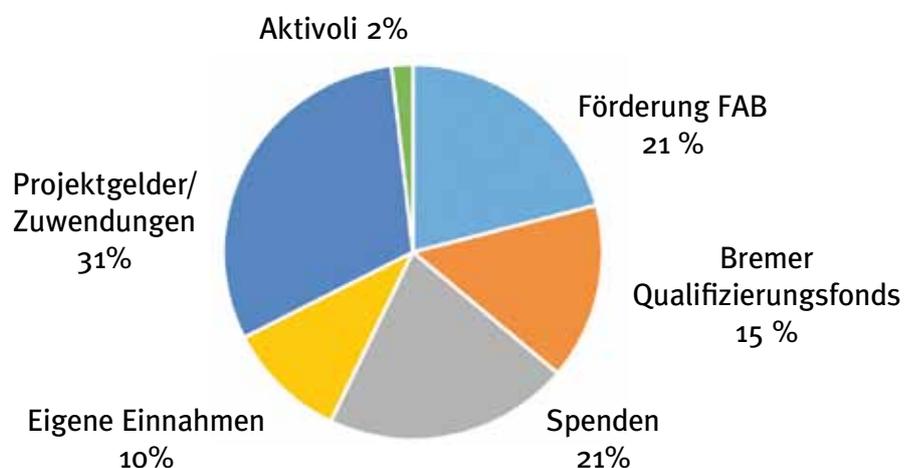
Einnahmen der Abteilung Jugendfreiwilligendienste 2015 (anteilig)



Einnahmen der FAB 2015 in Tausend Euro

Förderung FAB	69
Bremer Qualifizierungsfonds	50
Spenden	69
Eigene Einnahmen	34
Projektgelder / Zuwendungen	101
Teilnehmerbeiträge Aktivoli	6

Einnahmen der FAB 2015 (anteilig)



14 15

Die Abteilung Jugendfreiwilligendienste (JFD)

Die Angebote der JFD



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

In den Jahrgängen 2014 und 2015 konnten wieder nahezu alle Stellen im FSJ besetzt werden. 151 (2104) bzw. 138 (2015) Jugendliche waren ein Jahr lang in sozialen Einrichtungen in Bremen tätig: bei Kita Bremen, in Kirchengemeinden, der Bremer Heimstiftung (Seniorenarbeit), in der Inklusionsarbeit, der Werkstatt Bremen und der Lebenshilfe.

Der Bundesfreiwilligendienst für junge Menschen (BFD)

Ein BFD kostet die Einsatzstellen etwa 40 Prozent weniger als ein FSJ. Davon abgesehen sind die Rahmenbedingungen die gleichen: Die Jugendlichen im BFD waren in denselben Bereichen eingesetzt wie die FSJler. Allerdings müssen Jugendliche im BFD das Seminar zur politischen Bildung in der ehemaligen Zivildienstschule Ritterhude besuchen. Wir halten das nicht für sinnvoll und bemühen uns nach wie vor, das Bildungsangebot selbst zu machen.

Das Freiwillige Kulturelle Jahr (FSJ-Kultur)

Die Jugendlichen im FSJ-Kultur engagieren sich in Bremer Theatern, an der Hochschule für Künste, in den International Offices der übrigen Bremer Hochschulen und Universitäten, in Bürgerhäusern, im Asta der Uni Bremen oder in Jugendkirchen. Die Nachfrage steigt, 2014 und 2015 gab es weitaus mehr Bewerber als offene Stellen. Das verstehen wir als Aufforderung, deren Zahl weiter zu vergrößern. 2014 und 2015 waren es 26 pro Jahrgang. Ab August 2016 werden es bereits 34 sein.

Das Freiwillige Politische Jahr (FSJ-Politik)

Das FSJ-Politik ist die ideale Vorbereitung für alle, die später in der Politik arbeiten möchten. 2014 und 2015 haben wir vier Stellen angeboten: in der Konrad-Adenauer-Stiftung, bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und den Ortsämtern Vahr/Schwachhausen und Mitte.



Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Seit 2015 betreuen wir die rund 40 FÖJ-Stellen in den 26 Bremer Einsatzstellen. Die Jugendlichen arbeiten bei Vereinen wie dem NABU oder dem BUND, auf Kinder- und Jugendfarmen und bei Organisationen, die sich um nachhaltige Entwicklung bemühen. Auch hier gibt es mehr Interessentinnen und Interessenten als verfügbare Stellen.

Bundesfreiwilligendienst für Menschen über 27 Jahre

Seit 2011 können auch Menschen über 27 einen Freiwilligendienst übernehmen, 2015 konnten wir den 50. Teilnehmer begrüßen. Interessant ist der BFD 27+ für Menschen, die sich sozial, kulturell oder ökologisch engagieren möchten, sich beruflich neu orientieren wollen oder die in Elternzeit oder im Vorruhestand eine zusätzliche Aufgabe suchen. Die Altersspanne reicht von Anfang 30 bis 66 Jahre. 2014 engagierten sich hier 14 Freiwillige, 2015 waren es 18.

Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

Im EFD engagieren sich junge Menschen im europäischen Ausland. In den letzten zwei Jahren konnten wir Jugendliche u.a. nach Skandinavien, in die Türkei und nach Osteuropa entsenden; und in das französische Übersee-Département Guadeloupe. Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, nach der Schule andere Teile der Welt kennenzulernen – nicht als Tourist, sondern involviert in einer produktiven Tätigkeit. 2014 und 2015 nahmen insgesamt 13 Freiwillige diese Möglichkeit wahr, 2015 waren es 12.

Die Abteilung Jugendfreiwilligendienste (JFD)

14
15





Bildungstage in den Jugendfreiwilligendiensten

Das Ziel unserer meist fünftägigen Seminare ist die Förderung fachlicher und sozialer Kompetenzen. Auch in den Jahrgängen 2014 und 2015 nahmen die Jugendlichen im Rahmen ihres 12-monatigen Freiwilligendienstes an 25 von uns gestalteten Bildungstagen teil. Bei entsprechender Anwahl konnten sie davon 20 außerhalb Bremens verbringen. Im Mittelpunkt standen die Vermittlung rechtlicher Grundlagen des Jugendfreiwilligendienstes, die Reflexion über die tägliche Arbeit, kollegiale Beratung mit den anderen Freiwilligen, berufliche Orientierung sowie tätigkeitsbezogene und politische Bildung. Wir führen pro Jahrgang in der Regel fünf Wochenseminare á fünf Tagen durch.

Den Auftakt bildeten im August und September die Einführungsseminare, die in ländlichen Regionen außerhalb Bremens als Selbstversorgerseminare stattfanden. Die Idee war, aus 25 jungen Frauen und Männern, die in Hinblick auf ihre Bildungsabschlüsse, ihre Kultur und ihre Lebensstile sehr verschieden sind, eine funktionierende Gemeinschaft zu bilden. Für fünf Tage wohnten, kochten und lebten sie auf relativ engem Raum zusammen und mussten die Balance zwischen den Bedürfnissen der anderen und ihren eigenen finden. Eine gute Atmosphäre kann nur gemeinsam, bei gegenseitiger Wertschätzung entwickelt werden. In den Jahresauswertungen beschrieben die Freiwilligen die Einführungsseminare als besonders wichtig und schön, vor allem weil sie hier eine gute Bindung zum Träger und zu anderen Freiwilligen aufbauen konnten. Dies vermittelte ihnen das Gefühl, gut eingebunden sowie fachlich und persönlich gut angeleitet zu sein.

Die Zwischenseminare fanden in beiden Jahren im Spätherbst in Bremen statt und widmeten sich der Berufsorientierung und tätigkeitsbezogenen Schwerpunkten. Die Seminare wurden erlebnisorientiert gestaltet. Beispielsweise verbrachten die Freiwilligen einen Tag im Rollstuhl und werteten ihre Erfahrungen anschließend mit einem Rollstuhlfahrenden aus. Auf diesen Seminaren eigneten sich die Freiwilligen auch „Expertenwissen“ an. Im Kultur- und Politikbereich etwa stand die Einführung in spezifische Computerprogramme wie InDesign an.

Das dritte Seminar hatte den Schwerpunkt politische Bildung. Die politischen Seminare finden immer auswärts statt. Mehrere Seminargruppen nahmen gemeinsam teil, sodass die Freiwilligen wieder neue Leute kennenlernten. Methodisch gab es einerseits eine Kombination aus Vorträgen externer FachreferentInnen zu aktuellen politischen Themen (beispielsweise Rechtsextremismus, Salafismus oder die Situation im Nahen Osten) sowie eigenständige Recherchen zu politischen Themen in Kleingruppen mit anschließender Ergebnispräsentation andererseits. Hier blickten die Freiwilligen über den Tellerrand ihres Alltags hinaus; oft erlebten sie politische Themen zum ersten Mal als interessant und für sie relevant.

Beim vierten Seminar konnten die Freiwilligen aus rund zwölf Angeboten per Erst-, Zweit- und Drittwahl wählen. Das Angebot umfasste 2014 und 2015 u.a. zwei Bildungsreisen nach Berlin, Grundkurse in Gebärdensprache, Austauschfahrten nach Minsk und Istanbul, Kanuwandern oder eine Segeltour. Dieses Seminarangebot fördert und fordert die jungen Erwachsenen in besonderem Maße, weil politische, kulturelle und ökologische Themen und Fragestellungen besonders erlebnisorientiert bearbeitet werden. Insbesondere die Reise nach Weißrussland benötigte eine umfangreiche und aufwendige Vorbereitung auch von den Freiwilligen.

Der Freiwilligendienst endete mit den Abschlussseminaren im Juni und Juli. Hier wurden die persönliche und berufliche Entwicklung, die Zeit in der Einsatzstelle und die Begleitung durch den sfd reflektiert und ausgewertet. Zudem gab es Workshops rund um die Themen „künstlerisch kreativ“, „kritisch politisch“ und/oder „im Team aktiv“.

Dieses vielseitige und anspruchsvolle Wahlseminarangebot ist in Bremen für Jugendliche, die einen Freiwilligendienst absolvieren, soweit wir sehen, einzigartig.

Die Abteilung Jugendfreiwilligendienste (JFD)

14
15



Der Austausch mit Minsk

Sicherlich gibt es naheliegendere Länder für ein Austauschprogramm. Wir reisen trotzdem seit 18 Jahren mit unseren Jugendlichen alljährlich nach Weißrussland, das von Alexander Lukaschenko regiert wird, dem „letzten Diktatoren Europas“ (Guido Westerwelle) – weil es immer wieder Augen öffnend ist, mit einem

Land konfrontiert zu werden, in dem so vieles fremd und anderes dann doch wieder vertraut wirkt.

2014 und 2015 besuchten jeweils rund 15 Jugendliche die belarussische Hauptstadt. Wenig später kamen die Jugendlichen aus den weißrussischen Gastfamilien nach Bremen. „Es wirkt, als gehöre die Stadt den Menschen“, sagt der 24-jährige Ryhor über Bremen. In Weißrussland könne man schon vorübergehend festgenommen werden, „wenn man in der Öffentlichkeit klatscht“.

Fremd wirken die unübersehbar autoritären politischen Rahmenbedingungen, die auch im Minsker Straßenbild zu bemerken sind; man wird kaum Graffiti, keine Skater und auch sonst nur wenig Zeichen einer lebendigen Jugendkultur finden. Die Familien, bei denen die belarussischen und deutschen Jugendlichen untergebracht waren, wurden ihnen hingegen schnell vertraut.

Alle TeilnehmerInnen haben gemeinsam einen Bericht über ihre Reise geschrieben; der von 2014 kann hier heruntergeladen werden:

<http://www.sfd-bremen.de/media/download/Minsk-Bremen-2014.pdf>.

Jubiläumsfeier für den BFD 27+

Mehr als 50 Menschen haben seit 2011 den Bundesfreiwilligendienst 27+ absolviert. Für uns ein Grund zum Feiern: Am 23. Januar 2015 haben wir einen Empfang veranstaltet, um diesen kleinen Meilenstein zu würdigen. Aufsichtsratsmitglied Karl Odendahl und Projektleiterin Regina Munzel würdigten das Engagement der Freiwilligen. Andreas Rheinländer interviewte Simone Peschka, die erste, und Ole Henke, den 50. Freiwilligen im BFD 27+.

Das eine ist das soziale Engagement – das Feedback, das wir von den TeilnehmerInnen bekommen, zeigt, dass die meisten ihren Freiwilligendienst als sinnstiftend empfinden. Darüber hinaus kann der BFD 27+ auch eine Möglichkeit sein, beruflich wieder Fuß zu fassen.

Das Jubiläum war eine gute Gelegenheit zurückzublicken. „Die Erfahrung dieser drei Jahre ist,“ sagte Projektleiterin Regina Munzel, „dass sich viele Freiwillige in neuen Berufsfeldern bewährt und sich in den Einsatzstellen für neue Beschäftigungs- und Ausbildungsformen qualifiziert haben.“

Außerdem war der Abend eine schöne Gelegenheit, viele der KollegInnen aus den Einsatzstellen zu treffen, die man sonst vor allem am Telefon spricht. Und der Weser Kurier war auch da, um zu berichten. Wir sehen dem 100. Teilnehmer freudig entgegen.





Der Tag der Freiwilligen 2015

Das Engagement der Jugendlichen in den verschiedenen Freiwilligendiensten wird nur selten gewürdigt. Um Abhilfe zu schaffen, veranstalten die verschiedenen Bremer Träger alljährlich den Tag der Freiwilligen im Bremer Rathaus.

2015, beim 8. Tag der Freiwilligen, waren wieder wir an der Reihe:

Am 5. März haben wir gemeinsam mit den Sprechern Bremer Freiwilliger das Rahmenprogramm gestaltet. Zwei unserer Jugendlichen interviewten souverän den damaligen Bürgermeister Jens Böhrnsen. „Sie leisten einen großartigen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt“, sagte Böhrnsen und dankte den insgesamt rund 700 Jugendlichen, die sich nach ihrem Schulabschluss in Bremen engagieren.

Der Tag setzte ein Zeichen, und die gute Stimmung unter den fast 400 Anwesenden und das mannigfaltige Medienecho erinnerten uns an den ersten Tag der Freiwilligen. Unsere Arbeit trägt Früchte: Freiwillige beginnen langsam, sich als wichtigen Bestandteil der Bremer Engagementkultur zu begreifen, und möchten dieses Engagement auch gewürdigt wissen.

Die Vollversammlung der Jugendlichen

Unser Ansatz ist partizipativ: Wir wollen den Freiwilligendienst nicht schlicht verwalten, wir wollen ihn gemeinsam mit den Jugendlichen gestalten. Zu diesem Zweck haben wir zum Beispiel den SprecherInnenrat der Bremer Freiwilligen ins Leben gerufen, in dem die Jugendlichen selbst als SprecherInnen für ihre Kolleginnen und Kollegen fungieren.

Das heißt auch: Wir wollen uns mit den Menschen, die bei uns ihren Freiwilligendienst absolvieren, auseinandersetzen. Knapp 200 Freiwillige haben sich am 16. April 2015 in der Jugendkirche Gröpelingen versammelt und über ihre Arbeit und darüber, was man anders und besser machen könnte, diskutiert. Das Motto des Semintages: „Die Zukunft der Freiwilligendienste“.

Dass das so prima funktioniert hat, lag zuallererst an den Jugendlichen, die uns ein ehrliches Feedback zu unserer Arbeit und ihrem Freiwilligendienst gegeben

haben. Und es lag an unseren beiden ModeratorInnen, Daniel Oppold und Anna Adzersen, die mittels Großgruppenmethoden wie World Café und Fish Bowl dafür gesorgt haben, dass jede und jeder, der wollte, zu Wort kommt und gehört wurde. Der Weser Kurier sprach von einem „Experiment“. Das war es für uns tatsächlich. Und es ist geglückt.

Die Mitglieder des SprecherInnenrates haben gemeinsam mit Lichtsinn Videoproduktion einen professionell gestalteten Clip produziert, der auf die wichtige Rolle hinweist, die Freiwillige in unserem Sozialwesen spielen. Man findet ihn, wenn man bei Youtube „**Gerne – Freiwilligendienste in Bremen**“ eingibt.

Die Abteilung Jugendfreiwilligendienste (JFD)

14
15

Gäste in den Jugend- freiwilligendiensten

Wir sind sehr interessiert daran, uns mit anderen auszutauschen – mit PolitikerInnen, mit JournalistInnen, mit Menschen, die soziale Projekte initiieren.

Am 18. September 2014 hatten wir Ute Finckh-Krämer (MdB für die SPD), Renke Brahms (Friedensbeauftragter



der Evangelischen Kirche) und Hartwig von Schubert (Militärdekan) zu Gast. Das Thema: „Kann man den Freiwilligendienst bei der Bundeswehr mit dem Bun-

desfreiwilligendienst gleichsetzen?!“ Der Abend verlief kontrovers, aber friedlich. Das Argument für die von der Bundesregierung angestrebte Verknüpfung von Bundesfreiwilligendienst und freiwilligem Dienst an der Waffe ist der freiwillige Charakter beider Tätigkeiten. Dagegen sprach laut Ute Finckh-Krämer und Renke Brahms, dass der Wehrdienst dem zivilgesellschaftlichen Charakter des Engagements widerspricht. Am Ende hängt es davon ab, ob man den Militärdienst als Beitrag zum Gemeinwohl versteht oder nicht. Wir tendieren, vielleicht nicht überraschend, stark zu Letzterem.

Andreas Zumach ist Journalist, vor allem für die taz, und Autor mehrerer Bücher. Und er ist gern gesehener Gast im sfd, als Referent bei unseren Seminaren und bei Abendveranstaltungen. Am 22. März 2015 sprach er auf unserem politischen Seminar über die Entwicklungen in der Kriegsberichterstattung. Die Einschätzung fiel nicht gerade positiv aus. Geldmangel und zunehmende Fixierung auf Auflagenhöhe und Klickzahlen würden dazu führen, dass Journalisten ihrer Sorgfaltspflicht immer seltener nachkommen können.

Um die Rahmenbedingungen der Freiwilligendienste ging es im Gespräch mit der SPD-Abgeordneten Svenja Stadler, ihres Zeichens Obfrau im Unterausschuss für Bürgerschaftliches Engagement, die uns am 18. Februar 2015 besucht hat.

Schnell wurde klar: Viele Jugendliche haben das Gefühl, dass ihr Freiwilligendienst von der Gesellschaft nicht als bürgerschaftliches Engagement, sondern als Notlösung zwischen Schule und Ausbildung wahrgenommen wird.

Am 8. Juli 2015 schließlich stellten Julian Petrin und Christof Brockhoff ihre Projekte vor. Julian Petrin ist der Initiator von Nexthamburg (www.nexthamburg.de), einem virtuellen Sammelbecken, in dem Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen zur Stadtentwicklung veröffentlichen und diskutieren können. Der von Christof Brockhoff entwickelte Ideenkanal (www.ideenkanal.com) prämiert Projektideen – sofern sie denn den Kriterien „Nachhaltigkeit“ und „sozial innovativ“ gerecht werden. Eine tolle Initiative aus einem Feld, das uns, spätestens seitdem wir das FÖJ im Haus haben, ebenfalls interessiert.



Die Jugendfreiwilligendienste im Spiegel der Presse

Engagement kennt kein Alterslimit

Zwei Dreier über ihre Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst für Menschen über 27 Jahre



Die beiden Bundesfreiwilligendienstlerinnen... Engagement kennt kein Alterslimit... Zwei Dreier über ihre Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst für Menschen über 27 Jahre...

Engagement kennt kein Alterslimit... Zwei Dreier über ihre Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst für Menschen über 27 Jahre... (Continuation of the article text)

Als Mensch immens fortentwickelt

Freiwilligendienstler berichten der Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler von ihren Erfahrungen

Als Mensch immens fortentwickelt... Freiwilligendienstler berichten der Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler von ihren Erfahrungen...

Als Mensch immens fortentwickelt... (Continuation of the article text)

Als Mensch immens fortentwickelt... (Continuation of the article text)

Als Mensch immens fortentwickelt... (Continuation of the article text)



Aktiver Einblick in die Stadtteilpolitik

Haarströberin beginnt im September ihr Freiwilliges soziales Jahr im Ortsamt Vahr/Schwachhausen



Aktiver Einblick in die Stadtteilpolitik... Haarströberin beginnt im September ihr Freiwilliges soziales Jahr im Ortsamt Vahr/Schwachhausen...

Aktiver Einblick in die Stadtteilpolitik... (Continuation of the article text)

LOTTA SCHRÖDER: die Zeitschenkenkerin

Man sagt, man solle alles geben, was man kann... Lotta Schröder, die Zeitschenkenkerin...



Man sagt, man solle alles geben, was man kann... Lotta Schröder, die Zeitschenkenkerin... (Continuation of the article text)

Freiwilligendienst verbessern Diskussion für Jugendliche

Gröpelingen (xix). Mit einem Hauch von experimentellem Charakter veranstaltet der Soziale Friedensdienst (Sfd) ein Diskusstreffen für seine Freiwilligen am Donnerstag, 16. April, von 9 bis 16 Uhr in der Jugendkirche, Seewenstraße 98A. Erwartet werden rund 200 Jugendliche, um sich darüber auszutauschen, was ihnen ihr Freiwilligendienst bedeutet und wie er sich verbessern ließe - von Seiten der Träger und der Einsatzstellen, aber auch von Seiten der Freiwilligen selbst aus. In diesem Zuge werden den Teilnehmenden zeitgemäße Methoden der demokratischen Entscheidungsfindung nahegebracht. Damit am Ende des Tages ein gemeinsames Ergebnis steht, gibt es dafür Unterstützung durch Moderatoren des „Meth-Along - das Dialogmethoden-Lab“.

Die große Bremer Freiheit

Junge Gäste aus Weißrussland wünschen sich ähnliche Möglichkeiten in ihrer Heimat

VON JÜRGEN MEYER

Die Gruppe ist in einem Restaurant im Vorort in Garmisch, bei dem die Gäste... Die große Bremer Freiheit... Junge Gäste aus Weißrussland wünschen sich ähnliche Möglichkeiten in ihrer Heimat...

Die große Bremer Freiheit... (Continuation of the article text)

Die große Bremer Freiheit... (Continuation of the article text)



Die Gäste aus Belarus, Belarus, 16. April 2015. Foto: sfd

Die Freiwilligen-Agentur Bremen (FAB)

14 15

Balu und Du

Balu und Du ist ein Mentorenprojekt, das Kinder im Grundschulalter fördert. Junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren kümmern sich ein Jahr lang um ein Grundschulkind, ein sogenanntes Mogli. 2014 und 2015 wurden je 40 Tandems zusammengebracht.



Bremer Qualifizierungsfonds für Freiwillige (BQF) im Land Bremen

Seit 2012 stellt die Stadt Bremen Mittel zur Verfügung, die für Qualifizierungen von Bremerinnen und Bremern eingesetzt werden, die sich in gemeinnützigen Organisationen und Initiativen engagieren. 2014 wurden insgesamt 27.200 Euro ausgeschüttet, 2015 waren es 25.840 Euro. 2015 haben wir unter anderem verschiedene Organisationen bezuschusst, die für ihre freiwilligen MitarbeiterInnen Fortbildungen im Bereich interkulturelle Sensibilisierung und Sprachförderung angeboten haben.

Day of Caring

Die Idee für den Day of Caring stammt aus den USA und wird seit über zehn Jahren in Bremen von uns umgesetzt. Unternehmen stellen ihre Mitarbeiter für einen Tag frei, damit diese in gemeinnützigen Einrichtungen tätig werden. Dann wird gewerkelt, gebaut und renoviert. Seit 2004 wurden auf diesem Wege Dutzende Spielplätze renoviert, Schulhöfe aufgehübscht und gemeinnützige Einrichtungen mit Wandfarbe gestrichen. 2014 fanden im Rahmen des Day of Caring 16 Aktionen mit 210 Mitarbeitern statt, die zusammen rund 1680 Stunden tätig waren. 2015 waren es 22 Aktionen mit 28 Mitarbeitern und insgesamt 2240 Stunden.

Engagement-Beratung

Täglich berät ein Team von Freiwilligen in der Stadtbibliothek Menschen, die sich engagieren möchten. Die Beraterinnen und Berater informieren über Möglichkeiten des Engagements, die rechtlichen Rahmenbedingungen, und sie überlegen bei Bedarf gemeinsam mit den Interessentinnen und Interessenten, welches Engagement passend wäre.

Engagement braucht Leadership

Vereine sind nach wie vor eine zentrale Anlaufstelle für Menschen, die sich engagieren wollen. Allerdings hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass ein funktionierender Verein nicht mehr selbstverständlich ist. Insbesondere die Neubesetzung von Vorständen führt immer wieder zu Problemen. Im von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekt Engagement braucht Leadership beraten wir Vereinsvorstände und veranstalten Workshops. 2014 und 2015 fanden insgesamt vier Austauschforen zu den Themen „Vereine im Aufbruch – Vereine im Umbruch“, „Never waste a good crisis - Nutze die Chance einer Krise“, „Wer ist der Nächste? Nachfolgeregelungen für Vereinsvorstände“ und „Vorstandsarbeit planen“ statt.



Freiwilligenbörse Aktivoli

Seit 2009 veranstalten wir die Freiwilligenbörse Aktivoli im Bremer Rathaus, auf der alljährlich über 60 Vereine ihre Engagementangebote präsentieren. 2014 hat die Aktivoli pausiert. 2015 besuchten wieder etwa 2000 Bremerinnen und Bremer die Freiwilligenbörse.

Lesezeit / Doppeldenker

Über 350 LesehelferInnen und DoppeldenkerInnen sind in unserem Projekt an Bremer Schulen unterwegs, um Kinder beim Lesen- und Mathelernen zu unterstützen. Parallel zum Unterricht ziehen sie sich mit einem oder zwei Kindern zurück, um mit ihnen in einem separaten Raum Lesen bzw. Rechnen zu üben. Die Freiwilligen schenken den Kindern Zeit, hören geduldig zu, ermutigen, korrigieren und loben und motivieren. 2015 feierte die Lesezeit zehnjähriges Jubiläum, Doppeldenker wurde im selben Jahr fünf Jahre alt.

Online- Engagementbörse

Vereine und Initiativen, die Freiwillige suchen, können in unserer Online-Engagementbörse kostenlos Gesuche einstellen. Die Börse ist der größte Knotenpunkt zur Vermittlung von Engagements in Bremen. Um die 430 Gesuche finden sich hier. Das Angebot wird ständig erneuert, und durch eine Kooperation mit dem Web-Portal bremen.de konnten wir die Reichweite im letzten Jahr noch erweitern. Ergänzt wird die Engagementbörse seit 2013 durch die von uns entwickelte App „Ehrenamt in Bremen“.



14 15

Die Freiwilligen-Agentur Bremen (FAB)

Engagement bewegt, Engagement verändert – Die Freiwilligenbörse Aktivoli

Man kann sich die Aktivoli als lebendig vor sich hin brummenden Marktplatz vorstellen. Insgesamt um die 14.000 Bremerinnen trafen sich in den letzten Jahren im Rathaus, um sich über Engagementmöglichkeiten zu informieren und die Menschen kennenzulernen, mit denen zusammen sie in Zukunft tätig werden würden. Rund sechzig Vereine, Projekte und Initiativen warben hier alljährlich fürs Ehrenamt und um Freiwillige – vom Jugendtheater über die Flüchtlingsinitiative bis zu den

Suppenengeln, vom Altenstift bis zur Zirkusschule. Seit 2009 organisiert ein Organistorenteam um die Freiwilligen-Agentur die Aktivoli, mitsamt dem gut besuchten Rahmenprogramm aus Workshops, Diskussionen und musikalischen Einlagen. Jedes Jahr steht die Börse unter einem bestimmten Thema. 2014 legte die Aktivoli eine Pause ein. 2015 machten wir Menschen mit Beeinträchtigungen auf die Möglichkeit des freiwilligen Engagements aufmerksam.





10 Jahre Lesezeit, 5 Jahre Doppeldenker

Wir konnten es selbst kaum glauben, aber 2015 ist die Lesezeit 10 Jahre alt geworden. Was 2005 begann, hat sich inzwischen zum erfolgreichsten LesehelferInnen-Projekt in Bremen entwickelt. Fünf Jahre später kam das Projekt Doppeldenker dazu, das das Konzept – die Freiwilligen lesen bzw. rechnen mit einzelnen Kindern und unterstützen sie so beim Lernen – auf den Mathematikunterricht übertrug.

Das große und das kleine Jubiläum wurde am 4. November 2015 mit einem Fest in der Botanika gefeiert. Die Band Seenotträume spielte, „Friedrich der Zaubererr“ trat auf, und Staatsrat Frank Pietzrok würdigte das langjährige Engagement der Engagierten.

Die Lesezeit ist unser am stärksten frequentiertes Projekt. Über 350 Menschen sind hier zurzeit involviert. Den Startimpuls für die Lesezeit gab die erste PISA-Studie in

Deutschland 2000, die eklatante Mängel bei der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler feststellte. Das Projekt greift den Gedanken auf, dass auch BürgerInnen Verantwortung für den Schulerfolg übernehmen können. Sie kompensieren die vielfach fehlende Unterstützung der Eltern.

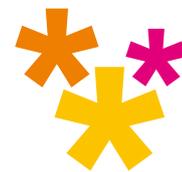
Die LesehelferInnen und DoppeldenkerInnen werden auf ihr Engagement in Einführungskursen vorbereitet und mit Fortbildungsangeboten unterstützt. 2014 waren es 290 LesehelferInnen und 85 DoppeldenkerInnen, 2015 waren es 295 LesehelferInnen und 95 DoppeldenkerInnen. Die meisten bleiben über viele Jahre aktiv. Insbesondere die ehrenamtlichen RegionalsprecherInnen für die verschiedenen Stadtteile sind eine verlässliche Größe, einige von Ihnen sind bereits von Beginn an dabei. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre!



Die Freiwilligen-Agentur Bremen (FAB)

14
15





Unser Projekt „Balu und Du“

Wenn ich den Namen unseres Projektes nenne, beginnt mein Gegenüber meist zu schmunzeln und in Erinnerungen an seinen ersten Kinofilm zu schwelgen oder „Versuchs mal mit Gemütlichkeit...“ zu schmettern. Das „Dschungelbuch“ und den entspannten Bären mit Hüftschwung kennt nahezu jeder. Doch was genau verbirgt sich hinter dem Projektnamen?

Ganz einfach: Junge Freiwillige verbringen einmal die Woche ehrenamtlich Zeit mit einem Grundschulkind. Die beiden unternehmen etwas und lassen innerhalb eines Jahres ihre Freundschaft gedeihen. Der treue Freund mit Herz verzaubert hier nicht von der Leinwand aus, sondern leibhaftig. Die Balus bringen Bewegung in das Leben ihrer Moglis. Und die Wirkkraft dieser Freundschaft ist immens: Die Kinder werden konzentrierter, offener und konfliktfähiger. 2014 und 2015 waren insgesamt 160 kleine und große Menschen unterwegs auf Entdeckungsreise. Und werden es stetig mehr.

Ein Kollege hat mich gefragt, was in den letzten beiden Jahren das Besondere an „Balu und Du“ war. Essenziell sind für mich die kleinen Momente, die, in denen deutlich wird, wie die Balus für ihre Moglis Weichen stellen können. Da gibt es Mark, der sich Schuhe und Helm zubinden kann, weil Aljoscha nicht locker ließ und es ihm geduldig beibrachte. Oder Mohammed, der Antje zum Lachen bringt, weil er ihre Redewendungen übernimmt und sie mit den eigenen Argumenten schlägt. Chelsea, deren Hand beim Erkunden der neuen Schule Halt suchend in die von Mirjam gleitet. Der schüchtern wirkende Nico, der an der Seite von Michaela im Selbstbehauptungskurs – einfach so – das Brett durchtritt. Paul, den plötzlich in der Schule der Ehrgeiz packt, weil er, wie sein Balu Raul, später auch studieren will. Ganz zu schweigen von Anna-Lena, die jetzt, mit 18 Jahren, immer noch mit ihrer Patin befreundet ist.

Balus werden aber auch immer wieder mit heiklen Themen ihrer Moglis konfrontiert. So fiebert Shahin mit seiner Familie halbjährlich der Aufenthaltserlaubnis entgegen. Benin hat keine Rückzugsmöglichkeit im Übergangswohnheim. Kevin leidet unter der Krebserkrankung seiner Mutter. Soraja zieht mit ihrer Mutter schutzsuchend ins Frauenhaus.

Es berührt mich, dass die Balus nicht weg-, sondern hinschauen. Wie sie Ungerechtigkeiten in ihrem Umfeld wahrnehmen und sich weigern, diese hinzunehmen. Sie jammern nicht über die Missstände, sie übernehmen Verantwortung. Sie schenken ihr Mitgefühl, ihr Wissen und ihre Zuwendung einem kleinen Menschen. Und das ist keineswegs nur einfach. Manches Mal kann das Unterwegssein mit einem bisher kaum beachteten Kind eine echte Prüfung sein. Ein Mogli zu begleiten, das über Wochen ablehnend und verletzend agiert, einen vor den Kopf stößt und seiner Wut Ausdruck verleiht, ist wahrlich kein Zuckerschlecken. Auch hier passiert etwas Bemerkenswertes. Statt dass Balus ihre unentgeltliche Aufgabe hinschmeißen, zeigen sie Biss. Sie bleiben zugewandt und nehmen das Verhalten ihres Mogli nicht persönlich. Sie sind echte Gegenüber, an denen sich Kinder reiben dürfen.

Die Balus werden bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe von uns individuell gefördert. Einige Fachbereiche der Hochschule und Universität Bremen erkennen das freiwillige Engagement für das Projekt imzwischenen mit Creditpoints an. Insgesamt haben wir mehr als 230 Freundschaften gestiftet. Und über die Hälfte davon hat über das Projektjahr hinaus Bestand! Wüsste das der gute alte Balu, er würde einen Luftsprung machen!

Claudia Fantz, Projektleiterin

Die Freiwilligen-Agentur Bremen (FAB)

14
15

Projekte für Engagierte in der Flüchtlingshilfe

Die Freiwilligen-Agentur ist wie alle sozialen Initiativen in Bremen von der rasanten Entwicklung in der Flüchtlingshilfe überrascht worden: Man hat zwar damit gerechnet, dass es einen erhöhten Hilfsbedarf geben und dass ein Teil dieses Bedarfs von Freiwilligen abgedeckt werden würde. Aber dass die Entwicklung eine derartige Dynamik aufnehmen würde, hätten wir nicht gedacht.



Trotzdem hat die FAB schnell reagiert. Das erste Ziel war: Überblick schaffen. Wir haben ein auf inzwischen 16 Seiten angewachsenes, ständig aktualisiertes Info-PDF fabriziert, das die wichtigsten Adressen und

Ansprechpartner versammelt und von der Website der FAB heruntergeladen werden kann.

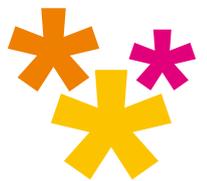
Dann haben wir unsere Qualifizierungsmaßnahmen erweitert. In Kooperation mit der Universität Bremen und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) haben wir zwölf Seminartage zur interkulturellen Öffnung von Vereinen angeboten. Ziel war nicht etwa, Lektionen in Landeskunde zu geben, sondern die eigenen unbewussten Wertvorstellungen bewusst zu machen. Die Grundidee der Seminarleiterin Sonja Spoede: „Es geht bei interkultureller Kommunikation nicht nur darum, wie die anderen sind, sondern vor allem darum, sich selbst kennenzulernen.“

Mit den Seminaren haben wir offenbar einen Nerv getroffen. Alle sechs Veranstaltungen waren mit insgesamt 200 TeilnehmerInnen sehr gut besucht; und auf der Warteliste standen über hundert weitere Interessenten.

Mit Austauschtreffen haben wir versucht, den Erfahrungsaustausch unter den Engagierten, die in verschiedenen Teilen der Stadt unterwegs sind, zu fördern. Insgesamt nahmen etwa 90 Bremerinnen und Bremer teil.

In Kooperation mit Refugio e.V. haben wir einen Vortragsabend zum Thema „Der Umgang mit traumatisierten Geflüchteten“ veranstaltet. Die Veranstaltung fand am 19.11. in der Freiwilligen-Agentur statt, Referentin war Diplom-Psychologin Sabine Müller. Gezählt wurden rund 60 BesucherInnen.

Last but not least haben wir das Projekt „Ankommenspatenschaften“ initiiert, das Bremerinnen und Bremer eine unkomplizierte Form des Engagements ermöglicht und Anfang 2016 gestartet ist: An drei Nachmittagen können sie Geflüchteten die Stadt zeigen, und wenn sich aus dem Kontakt eine dauerhafte Bekanntschaft oder Freundschaft ergibt, umso besser.



Die FAB im Spiegel der Presse

Lesehelfer und Doppeldenker gesucht

Uwe Koch und Nalini Bhar Sperling unterstützen Kinder beim Les- und Rechenlernen



Uwe Koch und Nalini Bhar Sperling unterstützen Kinder beim Les- und Rechenlernen. Die beiden sind Lesehelfer und Doppeldenker...

Freiwilligenbörse im Rathaus

Bremen (bmt). Zum sechsten Mal findet am Sonntag, 15. März, die Bremer Freiwilligenbörse Aktivoli statt. Rund 70 Organisationen stellen sich von 11 bis 17 Uhr im Rathaus vor...

Jeder dritte Bremer arbeitet ehrenamtlich

Kaffeeclubs, Fließbänder, Vereine: Ohne privates Engagement läuft an vielen Stellen fast nichts mehr

VON THOMAS FRIEDRICH

Bremen. Was ist ohne Engagement ohne ehrenamtliche Ehrenamtler? Die Antwort lautet: Nichts. Ehrenamt ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Bremer Lebenswirklichkeit...

Die Bremer Ehrenamtler sind in fast allen Lebenslagen präsent. Von den Kaffeeclubs über die Fließbänder bis hin zu den Vereinen...

Ich bin glücklich, dass wir endlich Unterstützung haben. Regine Marquardt berichtet über ihre Erfahrungen als Ehrenamtliche.

Die Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft. Ihre Motivation und ihr Engagement sind unersetzlich.



Die Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft. Ihre Motivation und ihr Engagement sind unersetzlich.

Viele Bremer möchten Zeit schenken

Freiwilligenbörse „Aktivoli“ bringt an 70 Infostationen mit, wie sich Menschen engagieren können

VON THOMAS FRIEDRICH



Die Freiwilligenbörse „Aktivoli“ bietet an 70 Infostationen mit, wie sich Menschen engagieren können. Die Teilnehmerinnen sind sehr zahlreich und zeigen großes Interesse...



Impressum

Sozialer Friedensdienst e.V.
Dammweg 20 · 28211 Bremen

Redaktion
Benjamin Moldenhauer

Gestaltung
Ralf Josef Gammersbach

Fotografie
Sozialer Friedensdienst Bremen
Susanne Frerichs

ViSDP: Andreas Rheinländer

14 15



Gutes Engagement braucht Ihre Unterstützung

Engagement ist schön, macht aber viel Arbeit. Damit wir auch weiterhin Freiwillige und Organisationen beraten, fortbilden und vernetzen können, braucht der sfd Unterstützerinnen und Unterstützer. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder Ihrer Spende ermöglichen Sie Engagementprojekte wie das Mentorenprogramm Balu und Du oder die Lesezeit. Und Sie tragen dazu bei, dass wir den Jugendlichen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolvieren, ein außergewöhnliches Bildungsprogramm anbieten können. Mit einem Netz von Mitstreiterinnen und Mitstreitern können wir das bürgerschaftliche Engagement in Bremen weiter stark machen.

Wie können Sie unterstützen?

Sie können Freundin oder Freund des Vereins werden, sich als Vereinsmitglied engagieren oder mit einer Spende dazu beitragen, dass unsere Projekte auch in Zukunft wirken können. Ihr Engagement für den sfd trägt dazu bei, dass

- wir weiterhin Kindern an Bremer Grundschulen beim Lesen- und Mathelernen helfen
- dass engagierte Jugendliche auch im nächsten Jahr mit dem sfd zum Austausch nach Minsk oder Krakau reisen können
- wir Geflüchtete ins Engagement bringen und so die Integration in die Stadtgesellschaft und die Arbeitswelt ermöglichen

Das Aufnahmeformular finden Sie ab Mitte September unter www.sfd-bremen.de oder www.freiwilligen-agentur-bremen.de.